

Informationsmaterialien zur Agnes-Miegel-Kontroverse

Stand: August 2012

Stellungnahme der literarischen Agnes-Miegel-Gesellschaft in Bad Nenndorf:

Die Dichterin Agnes Miegel während des Kaiserreiches, in der Weimarer Republik, unter der NS-Herrschaft und in der Bundesrepublik Deutschland

Als um 1900 in Berlin Börries von Münchhausen die handschriftlichen Gedichte und Balladen von Agnes Miegel liest, erkennt er sogleich: *Dies ist eine der ganz großen Dichterinnen unseres Volkes. Agnes Miegel ist der größte lebende Balladendichter unseres Volkes.* So erscheint durch Münchhausens Vermittlung 1901 ihr erstes eigenes Buch - ein Band mit Gedichten und Balladen - bei dem ehrwürdigen Klassiker-Verlag Cotta. Agnes Miegel wurde im Kaiserreich (1916: Kleist-Preis) und während der Weimarer Republik (1924: Ehrendoktorwürde der Universität Königsberg) hoch geschätzt.

Ihre politische Toleranz kommt anschaulich in einem Brief an Lulu von Strauß und Torney aus dem Jahr 1923 zum Ausdruck. Sie empfindet negativ die *immer krasser deutschnationale* Haltung der Zeitung, für die sie arbeitet, und wenn auch viele der *Menschen, die sie am höchsten achte* rechts stehen würden, so muß sie doch bekennen: *...ich stehe innerlich nicht zu ihrer Sache, wie sie sich auswuchs.* Und sie bemerkt: *Links steht neben vielem, was mir fremd ist, doch das, dem die Zukunft gehört.* (1)

Die während der Weimarer Republik bedeutendste deutsche Balladendichterin wurde 1933 in die Sektion der Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste berufen. Damit war zwangsläufig auch ein Treueid auf Hitler verbunden. Der nicht parteigebundene Schriftsteller Hans Grimm beschrieb ihre Mitgliedschaft 1949 wie folgt: *Sie war einer von den Senatoren, nicht etwa von den Gnaden der Partei, sondern gewählt von einem Gremium von Schriftstellern, davon ein Fünftel der Partei äußerlich angehörte aus Idealismus und Hoffnung. Der mühsame Versuch der Akademie, das deutsche Geistesleben frei und unabhängig zu erhalten, hatte ihre überzeugte Billigung.* (2) 1940 erhielt Agnes Miegel den Goethepreis der Stadt Frankfurt und wurde 1944 in die sogenannte „Gottbegnadetenliste“ der sechs wichtigsten deutschen Schriftsteller aufgenommen - übrigens zusammen mit Literatur-Nobelpreisträger Gerhart Hauptmann.

Das literarische Werk und die Korrespondenz der ostpreußischen Dichterin sind frei von Rassismus und Antisemitismus - jene Elemente, ohne die nationalsozialistische Gewaltherrschaft und Holocaust nicht denkbar sind. Auch die Herabsetzung politisch Andersdenkender findet sich an keiner Stelle. (3)

Sie schrieb einige wenige Gedichte im Auftrag des Reichspropagandaministeriums. Welche Konsequenzen die Verweigerung solcher Gefälligkeitsarbeiten in der NS-Diktatur haben konnte, braucht hier wohl nicht näher erläutert zu werden. Trotzdem gelingt es Agnes Miegel, sich Freiräume zu verschaffen. So sagt sie in dem Gedicht *Dem Schirmer des Volkes* aus dem Jahre 1939, das zwar auch die von Goebbels erwarteten Elogen an Hitler enthält, nichts Geringeres als den nahenden Weltenbrand und Untergang voraus:

*Wenn aus deinem First die Flammen steigen
wird des weißen Mannes Welt entbrennen
wenn sich deine Sonnenfahnen neigen
sinkt die Nacht über das Abendland!*

Ein Jahr später, also noch vor dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion, prophezeit Agnes Miegel in einem Sammelband des Diederichs-Verlages auch den bevorstehenden Verlust ihrer Heimat Ostpreußen:

Und so sage ich jetzt, wo der Abschied näher kommt zu dem Land zwischen Weichsel und Memel, wie der Samurai zu der edlen Braut, der er sich vor dem Schrein seiner Ahnen verlobt: ich vermähle mich dir für die nächsten vier Inkarnationen. (4)

Propaganda für den "Größten Feldherrn aller Zeiten" sieht anders aus. Die Behauptung, Agnes Miegel sei eine „bekenkende Verehrerin Adolf Hitlers“ gewesen, ist - vor dem Hintergrund dieses äußerst pessimistischen Blickes der Dichterin in die Zukunft - mehr als gewagt. Auch als „literarisches Aushängeschild des NS-Regimes“ taugte sie damit nicht.

Eine "Hinwendung zu Blut-und-Boden-Themen", wie zuweilen behauptet, gibt es bei Agnes Miegel nicht. Sie hatte ihren Stil, der stets geprägt war durch die Liebe zu ihrer Heimat Ostpreußen, schon lange vor der Machtergreifung der Nazis entwickelt. (5)

Agnes Miegel wurde übrigens erst 1940 - wie weit unter politischem Druck? - Mitglied der NSDAP. Das spricht wohl eher für eine weitgehend unpolitische Haltung der Dichterin. (6) Die Mitgliederzahl der NSDAP belief sich bereits 1939 auf 8,5 Millionen - darunter natürlich auch Tausende Prominente.

Die Dichterin pflegte während des "Dritten Reiches" und in der Nachkriegszeit eine freundschaftliche Beziehung zu Anneliese Goerdeler. Sie war die Ehefrau von Carl Friedrich Goerdeler, eine der zentralen Gestalten des Widerstandes gegen Hitler. Nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 wurde er verhaftet und von den Nazis hingerichtet. (7)

Innerhalb ihrer freundschaftlichen Verbindungen verwendete Agnes Miegel nie den "Deutschen Gruß". Wenn sie mit "Offiziellen" ein wenig bekannter war, bestellte sie *herzliche Grüße* oder *Gott ergebenen Gruß* - obwohl der "Hitlergruß" die für alle verpflichtende Grußform in der Zeit der NS-Diktatur war. (8)

Es steht fest, daß Agnes Miegel zeitlebens eine gläubige Christin war und auch in den Jahren 1933-45 nie von der Kirche und ihrem Calvinistischen Glauben abrückte oder gar Zugeständnisse machte. (9) Die Zukunft erschien ihr vorherbestimmt. Ihre auch veröffentlichten Vorahnungen der drohenden Katastrophe (s. o.) bestärkten sie in dieser Vorstellung.

Nach 1945 schlug die Stunde der "Wendehälse", die im Rahmen ihrer Entnazifizierungsverfahren behaupteten, eigentlich immer schon gegen den Nationalsozialismus gewesen zu sein. Agnes Miegel verweigerte sich einer solch verlogenen "Instant-Entnazifizierung". (10) Die Deutschen der NS-Zeit schienen ihr als von Gott alleingelassen. In dem Gedicht *1945* heißt es: *Gott hat sein Antlitz abgewandt/Von unserem Heimatland*. Sie glaubte deshalb, das Geschehene mit ihrem Gott „klären“ zu müssen: *Dies habe ich mit meinem Gott alleine abzumachen und mit niemand sonst*.

Die schließlich 1949 erfolgte Entnazifizierung Agnes Miegels brachte ein eindeutiges Urteil: *Unbelastet*. Wörtlich heißt es: *Sowohl Motive wie Handlungen haben niemals NS-Geist verraten*. (11)

Nach dem Ende des NS-Regimes äußerte Agnes Miegel in einem Brief an ihre spätere Biographin Anni Piorreck vom 31.8.1946 aus dem dänischen Flüchtlingslager Oksbøl all ihre Hoffnung auf ein gewandeltes, moralisch handelndes und bescheidenes neues Deutschland: *... zum ersten Mal auch fasste ich neuen Lebensmut durch die Gewißheit, daß da für Euch Jüngere und Eure Kinder aus aller Unrast und aller Not dieser Zeit ein neues besseres Deutschland aufwächst, ein kleines armes, aber nicht verarmtes Deutschland, wo jeder Willige seine Arbeit und sein Brot finden wird Ach möchte sich für alle ein Weg finden, an dem Aufbau dieses bescheiden gewordenen Deutschlands mitzuarbeiten*. (12)

Damit hatte sich Agnes Miegel deutlich vom Nationalsozialismus distanziert und dem „neuen besseren Deutschland“ zugewandt.

Revanchistische und revisionistische Gedanken lagen Agnes Miegel fern. In einem Brief an die Schriftstellerin Ina Seidel aus dem Flüchtlingslager Oksböll vom 8. 8.1946 schreibt sie: *Ein Teil meines Herzens starb, als ich von Ostpreußen ging. Nur manchmal erwacht etwas. Und als ich neulich hörte (ach, vielleicht wars auch bloß ein Gerücht), daß viele hundert russische Jungbauern hin sollen, habe ich zum erstenmal vor Freude geweint - dann geht doch wieder ein Pflug über die wüsten Felder, in den leeren Dörfern werden Menschen wohnen, Kinder geboren werden, zwischen den Wiesen und Äckern spielen, Vieh wird brüllen, Hähne werden krähn - und die Erde wird leben*. (13)

An ihrem Alterswohnsitz in Bad Nenndorf (seit 1948) versuchten ehemalige BDM-Führerinnen immer wieder, sich um die inzwischen alte Dichterin zu kümmern, welche damals in schwierigen finanziellen Verhältnissen lebte. Wie aus Briefen Agnes Miegels hervorgeht, war diese organisierte Fürsorge der Dichterin eher unangenehm, und sie versuchte immer wieder abzuwinken.

In verschiedenen Veröffentlichungen ist nachzulesen, Agnes Miegel habe nach 1945 "Exklusivbeiträge" für die stark rechtslastige Zeitschrift *Nation Europa* verfasst. Eine Forschungsarbeit aus dem Jahre 2010 widerlegt diese Aussagen vollständig: In den Ausgaben der Zeitschrift finden sich lediglich wenige Nachdrucke von Agnes Miegel-Gedichten aus damals schon längst publizierten Gedichtbänden. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass die Dichterin selbst Kontakt mit der Zeitschriften-Redaktion hatte. (14)

Auch in der Bundesrepublik erhielt Agnes Miegel höchste Ehrungen. So wurde ihr 1959 der renommierte Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Künste verliehen. 1957 hatte Alfred Döblin den Preis erhalten. An ihrem Alterswohnsitz in Bad Nenndorf bei Hannover empfing sie viele prominente Besucher und Verehrer aus Literatur und Politik, darunter im Juni 1961 Willy Brandt, damals Kanzlerkandidat der SPD und Regierender Bürgermeister von Berlin. 1969 wurde die literarische Agnes-Miegel-Gesellschaft in Bad Nenndorf gegründet. 1979 erschien eine Briefmarke der deutschen Bundespost mit dem Konterfei der Dichterin.

Für den wohl wichtigsten deutschen Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki gehören mehrere Balladen Agnes Miegels zum *Kanon lesenswerter deutschsprachiger Werke* - also zu den herausragenden Werken deutscher Literatur. (15) Agnes Miegel gilt als die größte Dichterin Ostpreußens im 20. Jahrhundert und als die wichtigste deutsche Balladendichterin ihrer Zeit.

Eine Umbenennung von Agnes-Miegel-Straßen ist nach dem aktuellen Forschungsstand sachlich in keiner Weise mehr zu rechtfertigen. Die Agnes-Miegel-Gesellschaft lehnt daher solche Bestrebungen ausdrücklich ab.

Dr. phil. Marianne Kopp, Stadtbergen
 (1. Vorsitzende der literarischen Agnes-Miegel-Gesellschaft, Bad Nenndorf)
 Detlef Suhr, Edeweicht
 (Agnes-Miegel-Gesellschaft)
 23.1.2011

Einzelnachweise:

1.	Agnes Miegel: <i>Brief an Lulu von Strauß und Torney vom 22.8.1923</i> , veröffentlicht in "Agnes Miegel - Gedichte und Prosa", Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf-Köln, 1977
2.	Unaufgefordertes Votum Hans Grimms zum Entnazifizierungsverfahren von Agnes Miegel, 3.1.1949
3.	Biographie auf der Internetseite der Agnes-Miegel-Gesellschaft (http://www.agnes-miegel-gesellschaft.de/biographie/index.html)
4.	Agnes Miegel - Dichterin Ostpreußens (http://www.nonpop.de/nonpop/index.php?type=review&area=1&p=articles&id=1091&high=hannover)
5.	Agnes-Miegel-Gesellschaft - Wir über uns (http://www.agnes-miegel-gesellschaft.de/gesellschaft/index.html)
6.	Stellungnahme Prof. Paul Leidingers vom 1.7.2010 zu Berichten in den Westfälischen Nachrichten über Agnes Miegel: <i>Agnes Miegel und Warendorf</i> (http://agnesmiegel.wordpress.com/2010/07/01/agnes-miegel-und-warendorf/)
7.	Agnes-Miegel-Gesellschaft - Wir über uns (http://www.agnes-miegel-gesellschaft.de/gesellschaft/index.html)
8.	Auskunft von Frau Dr. phil. Marianne Kopp, Stadtbergen
9.	Auskunft von Frau Dr. phil. Marianne Kopp, Stadtbergen
10.	Richard Wagner: <i>Die Miegel und ihr Michel</i> in <i>Die Achse des Guten</i> , (http://www.achgut.com/dadgdx/index.php/dadgd/article/die_miegel_und_ihr_michel/)
11.	Biographie auf der Internetseite der Agnes-Miegel-Gesellschaft (http://www.agnes-miegel-gesellschaft.de/biographie/index.html)
12.	Agnes Miegel: <i>Brief aus dem Flüchtlingslager Oksböl/Dänemark an Anni Piorreck vom 31.8.1946</i> , veröffentlicht in "Agnes Miegel - Gedichte und Prosa", Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf-Köln, 1977
13.	Agnes Miegel: <i>Brief aus dem Flüchtlingslager Oksböl/Dänemark an Ina Seidel vom 8.8.1946</i> , veröffentlicht in "Agnes Miegel - Gedichte und Prosa", Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf-Köln, 1977
14.	Dr. phil. Marianne Kopp: <i>Agnes Miegels „Exklusivartikel“ in der Zeitschrift „Nation Europa“ – ein Windei, eifrig kolportiert</i> , veröffentlicht am 1.12.2010 auf <i>Aktuelle Seiten der literarischen Agnes-Miegel-Gesellschaft e.V.</i> (http://agnesmiegel.wordpress.com/2010/12/01/)
15.	Marcel Reich-Ranicki: <i>Der Kanon. Die deutsche Literatur. Gedichte</i> , Insel-Verlag, 2005

Historiker, Literaturwissenschaftler und die wichtigsten Experten für Leben und Werk der Dichterin klar gegen Umbenennung von Agnes-Miegel-Straßen

Stellungnahme von Prof. Dr. Paul Leidinger, Warendorf

Der renommierte Historiker Prof. Dr. Paul Leidinger, emeritierter Professor der Universität Münster sagt in einer Stellungnahme zu Agnes Miegel aus dem Jahre 2010 folgendes: "Die NS-Partei umwarb 1933 die erfolgreiche und anerkannte Dichterin, die keine Anhängerin der Ideologie dieser Partei war, sondern einen jüdischen Bekanntenkreis u.a. mit Martin Buber hatte." Weiter heißt es u. a. "Für ihre weitgehend unpolitische Einstellung spricht, dass sie erst 1937 der NS-Frauenschaft und 1940 der NSDAP – wie weit unter politischem Druck? – beitrug, also keineswegs als fast 60-Jährige zu den ideologischen und politischen Scharfmachern des NS-Systems gehörte."

Stellungnahme von Dr. Michael Gehler, Hildesheim

Der Historiker Dr. Michael Gehler, Institutsleiter für Geschichte an der Universität Hildesheim, ist ebenfalls eindeutig gegen eine Umbenennung von Agnes-Miegel-Straßen. In einem umfangreichen Interview der Hildesheimer Zeitung *Kehrwieder am Sonntag* vom 13.2.2011 sagte er u. a. folgendes: "Miegel hat erzieherisch und schriftstellerisch viel geleistet und Heimat thematisiert, was nach dem Krieg viele Menschen tief berührt hat. Sie erlebte eine Diktatur und konnte sich das Regime nicht aussuchen. Zu betrachten ist das gesamte Leben dieser Frau. Wenn man sich nur Einzelteile aus der Biographie herauspicks, ist das einseitig. Das Gesamtbild wird so entstellt. Dann müssten wir auch den Namen des späteren Hitler-Attentäters von Stauffenberg streichen, weil er bis 1938 Anhänger Hitlers und Befürworter des Nationalsozialismus war."

Stellungnahme von Dr. Bodo Heimann, Kiel

Der Schriftsteller und Literaturdozent Dr. Bodo Heimann lehrte an der Christian-Albrechts-Universität Kiel Neuere Deutsche Literatur, war als Professor der University of Alberta in Edmonton (Kanada) tätig, ist Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft Kiel und erhielt verschiedene Literaturpreise. Auch Heimann hat sich intensiv mit Leben und Werk Agnes Miegels beschäftigt und steht den Vorwürfen gegen die bedeutendste ostpreußische Dichterin mit großer Skepsis gegenüber. Die Veröffentlichung seiner wissenschaftlichen Abhandlung ist im Rahmen der Aufsatzsammlung "Agnes Miegel - Ihr Leben, Denken und Dichten von der Kaiserzeit bis zur NS-Zeit" (siehe unten) nachzulesen.

Stellungnahme von Dr. Gerd Biegel, Braunschweig

Auch der bekannte Literaturwissenschaftler und Historiker sowie Vorsitzende der literarischen Wilhelm-Raabe-Gesellschaft in Braunschweig Dr. Gerd Biegel stellt in seiner gutachterlichen Dokumentation "Straßenbenennung nach Agnes Miegel in Braunschweig" aus dem Jahre 2011 zahlreiche Argumente vor, die gegen eine Umbenennung sprechen. Viele Argumente gegen die Dichterin werden hingegen als nicht haltbar bloßgestellt.

Stellungnahme von Dr. Marianne Kopp, Stadtbergen

Die Literaturwissenschaftlerin und Miegel-Biographin Dr. phil. Marianne Kopp aus Stadtbergen gilt als die vielleicht bedeutendste Autorität in Sachen Agnes Miegel. Seit über 25 Jahren beschäftigt sie sich intensiv mit Leben und Werk der Dichterin und hat zahlreiche wissenschaftliche Texte über die Dichterin verfasst. Sie ist auch Vorsitzende der literarischen Agnes-Miegel-Gesellschaft in Bad Nenndorf. Auf den Internet-Seiten der Agnes-Miegel-Gesellschaft (www.agnes-miegel-gesellschaft.de) erhält man wissenschaftlich fundierte Informationen über die Dichterin. In einem Gutachten der Agnes-Miegel-Gesellschaft aus dem Jahre 2011, welches unter ihrer Mitwirkung entstand, wird eindeutig belegt, daß eine Umbenennung von Agnes-Miegel-Straßen wissenschaftlich nicht gerechtfertigt ist.

Die im Juni 2011 veröffentlichte wissenschaftliche Sammlung von Aufsätzen "Agnes Miegel - Ihr Leben, Denken und Dichten von der Kaiserzeit bis zur NS-Zeit" (Ardey-Verlag, Münster), herausgegeben von Dr. Marianne Kopp, ist das bisher fundierteste und umfangreichste Werk zu dieser Thematik. Prof. Dr. Paul Leidinger schreibt in seinem Geleitwort zu diesem Band: "Die Agnes Miegel vielfach vorgehaltene Nähe zum NS-Staat und ihrem Führer wird in den vorgelegten Aufsätzen auf eine ganz unaufgeregte, subtile und substantielle Weise vorgestellt, im zeitlichen Zusammenhang erklärt und prinzipiell widerlegt."

Umbenennungsversuche seit Februar 2011 in fast allen Städten und Gemeinden gescheitert

Im Jahre 2011 sind fast alle Versuche gescheitert, Agnes-Miegel-Straßen umzubenennen. Die Stadt- oder Gemeinderäte in Bottrop, Mainz-Finthen, Bergkamen-Oberaden, Hildesheim, Gronau, Bergisch Gladbach-Refrath, Goslar-Hahndorf, Söhlde, Bohmte, Bad Essen, Herzberg und Ostercappeln haben sich allesamt dagegen entschieden. Die "Argumente" für Umbenennungen sind offensichtlich für niemand mehr nachvollziehbar.

Bergisch Gladbach-Refrath:

26.3.2011: In Bergisch-Gladbach sind sich Bürger und Politiker einig: Die Agnes-Miegel-Straße in Refrath behält ihren Namen. Drei Monate lang hatten linke Gruppen versucht, aufgrund einer angeblich verwerflichen Haltung der bedeutenden ostpreußischen Dichterin während der NS-Zeit, eine Umbenennung zu erzwingen. Am 26. März hat der Stadtrat endgültig entschieden: Mit klarer Mehrheit wurde eine Umbenennung abgelehnt. "Entschieden wurde, dass die Agnes-Miegel-Straße auch in Zukunft weiter Agnes-Miegel-Straße heißen wird. Mit den Stimmen von CDU, FDP, Kiditiative und Freien Wählern wurde die vorgeschlagene Umbenennung in *Edith-Stein-Straße* abgelehnt" (Kölner Stadt-Anzeiger).

Schon im Dezember 2010 hatten sich die Anwohner der Straße per Unterschriftensammlung einstimmig gegen eine Umbenennung ausgesprochen.

Söhlde:

8.3.2011: Der Ortsrat von Söhlde (Landkreis Hildesheim) hat sich nach eingehender Beratung am 8.3.2011 mit sieben zu null Stimmen ganz klar gegen eine Umbenennung der dortigen Agnes-Miegel-Straße ausgesprochen. Wie in den meisten anderen Städten und Gemeinden bleibt die Agnes-Miegel-Straße damit auch in Söhlde erhalten.

Bohmte, Bad Essen und Ostercappeln:

11.4.2011: In der niedersächsischen Ortschaft Bohmte hat sich in der Gemeinderatssitzung vom 11.4.2011 eine breite Mehrheit der Mitglieder gegen eine von der Fraktion Bündnis 90/Grüne beantragte Umbenennung der dortigen Agnes-Miegel-Straße ausgesprochen. Grünen-Fraktionsmitglied Jürgen Blumenkamp berief sich bei seinem Antrag auf ein Gutachten, das die Stadt Celle zu dem Thema in Auftrag gegeben hatte. Darin wurde die - neben Annette von Droste-Hülshoff - wichtigste deutsche Balladendichterin als "Verehrerin nationalsozialistischen Gedankenguts" bezeichnet. Gerade dieses Gutachten war aber von der international bedeutendsten Miegel-Kennerin, Frau Dr. phil. Marianne Kopp aus Stadtbergen geradezu verrissen worden. Darüberhinaus behauptete Blumenkamp, Agnes Miegel habe "ihre Haltung bis zum Schluss nicht geändert". Ortsbürgermeister Willi Ladner wies auf die umfangreichen Beratungen im Ortsrat hin und darauf, daß die Dichterin nach den jüngsten Forschungsergebnissen nicht als aktive Nationalsozialistin gelten könne. Außerdem habe sie sich gegenüber ihrer späteren Biographin Anni Piorreck eindeutig vom Nationalsozialismus distanziert.

Die Anwohner der Agnes-Miegel-Straße in Bohmte hatten sich per Eingabe an die Gemeindeverwaltung mit Unterschriftenliste und ausführlicher inhaltlicher Begründung einstimmig gegen eine Umbenennung ihrer Straße ausgesprochen.

Auch in den Gemeinden Bad Essen und Ostercappeln behalten die dortigen Agnes-Miegel-Straßen ihren Namen. Die Umbenennungsinitiativen der Jusos scheiterten in Ostercappeln schon im Vorfeld der Sitzungen von Orts- und Gemeinderat. In Bad Essen kam das Thema nicht mehr auf die Tagesordnung der jüngsten Gemeinderatssitzung.

Goslar-Hahndorf und Herzberg:

19.4.2011: Die Goslarsche Zeitung berichtete wie folgt: "Am Freitag haben Goslarer SPD-Ortsverein und -Ratsfraktion einen Antrag der Goslarer Linken zur Umbenennung der Agnes-Miegel-Straße im Stadtteil Hahndorf zum Anlass genommen, die Anwohner per Umfrage am politischen Entscheidungsprozess frühzeitig zu beteiligen Die SPD-Umfrage Ende der Woche durch Fraktionsvorstand Anke Berkes und Parteivize Arkadiusz Szczesniak hat nach SPD-Angaben die ziemlich einhellige Meinung der Anlieger ergeben, die Straße nicht umzubenennen."

29.6.2011: Auch in Herzberg/Harz bleibt die Agnes-Miegel-Straße erhalten. Die klare Mehrheit des Verwaltungsausschusses stimmte gegen einen Umbenennungsantrag von Ilyas Cangöz (Die Linke). Auch in Herzberg hatte sich die überwältigende Mehrheit der Anwohner gegen eine Umbenennung ausgesprochen.

Gronau und Bergkamen-Oberaden:

7.7.2011: Die Agnes-Miegel-Straße in Gronau bleibt erhalten. Mit 14 zu 1 Stimmen lehnte der Haupt- und Finanzausschuss die Umbenennung der Straße ab. Nur ein Abgeordneter von der GAL stimmte für die Umbenennung. Einstimmig hatten sich zuvor die Anwohner der Agnes-Miegel-Straße mit einer an den Stadtrat übergebenen Unterschriftensammlung gegen den Anfang Mai 2011 von der GAL-Fraktion eingebrachten Antrag zur Umbenennung ihrer Straße ausgesprochen. Ohne jede Rücksichtnahme auf demokratische Gepflogenheiten hatte die Fraktion den Antrag gestellt, denn die Anwohner waren im Vorfeld in keiner Weise über das Vorhaben informiert worden. Begründet wurde der Antrag mit einer angeblich verwerflichen Haltung der bedeutendsten ostpreußischen Dichterin während der Zeit der NS-Diktatur. Mit dem Abstimmverhalten ihres Mitgliedes im Haupt- und Finanzausschuss stellte sich die GAL dann erneut gegen die Interessen und das eindeutige Votum der Bürger. Nach der Ablehnung ihres Umbenennungsantrages zeigte sich GAL-Ratsmitglied Karl-Heinz Hoffmann-Hansen als schlechter Verlierer. In einem Leserbrief in den *Westfälischen Nachrichten* machte er die Bürger (welche er ja in der Demokratie eigentlich vertreten soll) für das Scheitern der GAL verantwortlich: "Vielleicht war der Druck der Straße, der Agnes-Miegel-Straße, im Rathaus mit daran schuld", so Hoffmann-Hansen.

Auch in Bergkamen-Oberaden wird die Agnes-Miegel-Straße nicht umbenannt. Dies entschied der Ausschuss für Bauen und Verkehr in seiner Sitzung vom 15.11.2011 mit überwältigender Mehrheit. Nur ein Ausschussmitglied der "BergAuf"-Fraktion votierte für eine Umbenennung, SPD, CDU und FDP stimmten geschlossen dagegen. Die Vertreter von "Grünen/GAL" enthielten sich der Stimme.

Sankt Augustin:

Der Kultur-, Sport- und Freizeitausschuss der Stadt Sankt Augustin beschloss am 23.11.2011 die Beibehaltung des Namens der dortigen Agnes-Miegel-Straße. Die CDU-FDP-Mehrheit stimmte dafür. Fast einstimmig hatten sich vorher bereits die Anwohner in einer Unterschriftensammlung Anfang Juni 2011 gegen den von der Fraktion "Aufbruch" am 25. Mai 2011 in den Rat eingebrachten Antrag zur Umbenennung ihrer Straße ausgesprochen.

Mainz-Finthen:

26.11.2011: Die SPD-Fraktion im Finther Ortsbeirat wird keine Umbenennung der Agnes-Miegel-Straße beantragen, weil die Anwohner sich mehrheitlich dagegen ausgesprochen hatten.

Bottrop:

22.6.2012: Die Bezirksvertretung Mitte lehnte einen Umbenennungsantrag durch den Bezirksvertreter der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) Manfred Plümpe fast einmütig ab. SPD, FDP und CDU waren sich einig, daß eine Umbenennung nicht gerechtfertigt ist. Die Anwohner der Agnes-Miegel-Straße hatten sich mit großer Mehrheit dagegen ausgesprochen.

Zusammenstellung: Detlef Suhr, Agnes-Miegel-Straße 42, 26188 Edeweicht, T.: 04486-2242, e-mail: kultours@t-online.de. Umfangreiches weiteres Informationsmaterial finden Sie auf den Internetseiten www.kul-tours.de/wikiped.htm und den dazugehörigen Unterseiten.